

## Tendenzen der modernen Architektur

Autor(en): Lutz Windhöfel

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 1994

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/4d5fc200-73dd-4a74-a068-586982cd3f83>

### **Nutzungsbedingungen**

Die Online-Plattform [www.baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

## Fassaden für die Zukunft – Drei neue Bauten von Herzog & de Meuron



Filigrane Beton-  
konstruktion mit  
Wandelhalle für die  
Zuschauer: die  
Dreifach-Turnhalle  
am Pfaffenholz.  
◀

Architektur aus Basel ist in den vergangenen Jahren zu einem internationalen Gütesiegel geworden. Spricht man heute in Westeuropa von einer neuen Schweizer Architektur, so fallen fast immer dieselben Namen: Michael Alder, Diener & Diener, Herzog & de Meuron. Bisweilen wird die Basler Architektur sogar bereits als «Basler Schule» bezeichnet. Sie zeigt sich streng, bedürfnisnah und einfach, dabei von grösster gestalterischer und handwerklicher Sorgfalt, verbunden mit einer entsprechen-

den Sensibilität bei der Materialwahl. Aber auch der mehrfach ausgezeichnete Design-Produzent Rolf Fehlbaum und dessen Firma «Vitra» trugen mit ihrem ambitionösen Bauprogramm in Birsfelden und Weil am Rhein entscheidend dazu bei, dass bedeutende internationale Architekten enge Beziehungen zum Oberrhein pflegen. Über die Fachwelt hinaus prägt das Thema «Architektur» heute die öffentliche Diskussion, und trotz Baukrise existiert inzwischen in Basel ein ungewöhnlich guter Humus für Architek-

ten, die über ein grosses ästhetisches Bewusstsein und eine solide Ausbildung verfügen.

### Visionen, Ausblicke, Projekte

Jacques Herzog und Pierre de Meuron sowie – als dritter Sozius – Harry Guggler beschäftigen heute bis zu dreissig Mitarbeiter. Baustellen in Berlin, Frankfurt, München und Blois/Loire spiegeln die Bedeutung des international meistbeschäftigten unter den seriösen Basler Kreativbüros. Nie zuvor jedoch traten die Arbeiten



△  
In der Fassade  
des Sportzentrums  
spiegeln sich  
die benachbarten  
Wohnhäuser.

der Basler Meisterarchitekten in ihrer Heimatstadt so deutlich sichtbar auf den Plan wie im vergangenen Jahr. Denn beinahe gleichzeitig wurden in Basel drei neue Bauten eingeweiht: die Sportanlage auf dem Pfaffenholz, direkt hinter dem Paraplegikerzentrum auf französischem Boden gelegen, der Um- und Neubau der Basler SUVA-Filiale in der Gartenstrasse/St. Jakobs-Strasse und das Stellwerk für den SBB-Güterbahnhof «Auf dem Wolf», neben dem edelsten der Basler Friedhöfe. Zuvor hatte man

grössere Bauvorhaben nur ausserhalb – in Laufen, am Stadtrand von Mulhouse und in Wien – realisiert. In der Hebel- und der Schützenmattstrasse waren Projekte entstanden, die vergleichsweise klein waren und zudem die traditionsreiche Basler Architekturgeschichte respektieren mussten. Nun aber boten die Freifläche auf dem französischen Gebiet ebenso wie der Rangierbahnhof neben dem Dreispitzareal ganz andere Möglichkeiten. Die grosse Sportanlage am westlichen Stadtrand wurde nach dem Vorbild einer 1993 bei Mulhouse fertiggestellten Fabrikhalle vollständig mit Glas verkleidet. Die elegante Gebäudehülle verdeckt eine Wärmeisolierung, die gleichwohl diskret sichtbar bleibt und somit auch eine ästhetische Funktion erfüllt. Die Dreifach-Turnhalle – sie eignet sich für sämtliche Indoor-Sportarten ausser Tennis, Laufwettbewerben und dem Stabhochsprung – tritt als klare und filigrane Gussbetonkonstruktion auf; um sie herum liegt eine monumentale Wandelhalle mit einem Selbstbedienungs-Café, das mit Stuhlklassikern von Charles Eames ausgestattet wurde. Mit seiner ökologiebewussten Energieversorgung, seiner sporttechnischen Elektronik und einer ausfahrbaren Tribüne ist dieses Zentrum auch für internationale Anlässe gerüstet.

Wie auf der Freifläche bei St. Louis, konnten die Architekten auch auf dem Bahnhofsareal östlich der Münchensteinerbrücke fast unbeschränkt planen. Das neue SBB-Stellwerk gleicht einem mit Computertechnologie ausgestatteten Transport-Container, dem ein fester Standort zugewiesen wurde. Seiner High-Tech-Infrastruktur, die auf dem vielbefahrenen Terrain sämtliche Abläufe steuern soll, wurde eine Kupferfassade in Lamellenform vorgeblendet. Beeindruckend ist die strukturelle Qualität des Baus, der eine Präsenz hat, als wäre er wie die Kaaba in Mekka ein geistig-spirituales Zentrum. Auch beim Stellwerk zeigt sich, dass Fassadengestaltung spätestens seit der Ricola-Lagerhalle in Laufen (1989–1991) zu einem der Gütezeichen von Herzog & de Meuron zählt. Auch mit dem SUVA-Haus nahe dem Bahnhof SBB gelang den Architekten ein Meisterwerk. Obwohl das existierende Haus schon in der Nachkriegszeit als Zeichen konservativen Baudenkens galt, blieb das Gebäude von 1950 – mit

seinem Ikarus-Relief des <Gruppe 33>-Mitglieds Willy Hege – erhalten. Die Architekten respektierten die Geschichte und versahen den Bau mit einer Glas-Aluminium-Fassade. Hatte sich jedoch das alte Gebäude noch zur St. Jakobs-Strasse hin verjüngt, so folgt es nun der Strassenflucht; zu diesem Zweck wurde entlang der Gartenstrasse ein Riegel mit Wohnungen gelegt. Im neuen Café Ikarus sitzend, kann man den einstigen wie den neuen Fassadenverlauf sehr gut verfolgen. Gleichzeitig befindet man sich direkt neben den Fenstern in einem monumentalen Raum von zehn Metern Höhe, der in der Schweiz allenfalls im Flughafen Zürich-Kloten seinesgleichen hat.

## Basel – Brennpunkt moderner Baukunst

Ganz in der Nähe, rund um den Aeschenplatz, finden sich weitere Zeichen einer international beachteten Architektur: Einen Steinwurf vom SUVA-Gebäude entfernt entsteht der neue SBG-Sitz von Mario Botta; am Eingang der St. Alban-Anlage haben Bürgin Nissen Wentzlaff den neuen Verwaltungsbau der PAX-Versicherungsanstalt fertiggestellt; einige Schritte weiter erhebt sich das Gebäude der <Baloise> von Diener & Diener. Basel, schon heute ein wichtiges Zentrum unter den Architekturkennern, ist um einige baukünstlerische Attraktionen reicher geworden.

Die gläserne Fassade des SUVA-Gebäudes, von der St. Jakobs-Strasse aus gesehen. ▷



Durch die Glas-scheiben hindurch wird das alte Ikarus-Relief sichtbar. ▷

Im Inneren des Ikarus-Cafés. Direkt an der Fensterfront misst der Raum rund zehn Meter Höhe. ▷▷

< High-Tech-Center für den computer-gesteuerten Bahnverkehr: Wie ein feingesponnenes Netz legt sich die Kupferhülle um das neue SBB-Stellwerk.

